







# Winter-Mäntel

vom einfachsten Fauxmanteel bis zum feinsten Gealmanteel  
vom kleinsten Baby-manteel bis zum großen Frauenmanteel

**Carl Quehl.**

Große Auswahl! Billige Preise!

## Vorführung

des neuesten Modells der Siemens-Schüdt-Kleinfräse in Raundorf  
am Dienstag, den 4. Oktober 1927, nachm. 2 Uhr  
in den Baumhäusern der Firma  
**Bücher & Bergfeldt.**  
Gärtner, Plantagenbesitzer, Landwirte und sonstige  
Interessenten werden hierzu eingeladen.  
**Paul Hauber, Großbaumhäuser**  
Dresden-Tollwitz  
Stützpunkt für den Vertrieb von Siemens-Schüdt-  
Motorobentfräsen.

**Schweine-Versicherungs-Berein a. G.**  
für Ansburg und Umgegend.  
Unsern Mitgliedern zur gefl. Kenntnisnahme,  
daß **Kotlaufschußimpfungen** ab 15. September  
aus der Vereinskasse nicht mehr bezahlt werden.  
**Der Vorstand.**

## Junge Tiere, die nicht gedeihen,



Schwarzwälder

kräftigen sich aufzueben durch  
**M. Brodmanns Vieh-Verzehr-  
trans-Emulsion, „Osteosan“.** Ei-  
weiß- und stark vitaminhaltig —  
in zwei Qualitäten: Drei-kg. zu  
1/2 kg 1.50 und 1.25; 4 kg 8.50 und  
7.50, größere Mengen billiger. Zu  
haben in Apotheken und Drogerien,  
wo nicht durch  
**M. Brodmann Chemische Fabrik m. B. S.,**  
Leipzig-Centr. 129 h.

Brodmanns Futterfakt „Zweig-Marie“ (Mischung)  
versichert sicher Knochenkrankheiten jeder Art.

**Einfachapparate, Original, „Bed“**  
und andere Marken von 6.50 Mk. an  
**Bed-Einfachgläser und Ringe**  
zu Originalpreisen  
**Fahrräder, von 90 Mk. an**  
**Original Dürrkopffahrräder** in allen  
Preislagen, auch auf Teilzahlung.  
Sämtliche Zubehörteile. Fahrradmäntel und Gschläuche  
**Continental-Fahrradmäntel** von 4.00 Mk. an  
**Guß- und Schmiedeeiserne Kochherde,**  
braun lackiert, weiß emailliert in allen Größen  
und Ausführungen zu konkurrenzlos billigen  
Preisen, sowie sämtliche **Ofenanartikel.**  
Großes Lager in **Drabhtgeflechten** aller Breiten  
6 und 4 edig, **Spann- und Stacheldrähte.**

**Wilhelm Grahl.**

## Älteste reellste Bezugsquelle für

### Neue Gänsefedern

aus erster Hand!  
Alle Federn garantiert gewaschen und staubfrei.  
Federn wie man sie von der Gans rupft mit allen  
Daunen . . . p. Pfd. 2.50, beste 3.50  
Pa. Halbdaunen . . . p. Pfd. 5.—  
Dreiviertel Daunen Ia . . . p. Pfd. 6.75  
Weiche zarte Volldaunen 9.75, 11.—  
Mit d. Hand ger. Federn m. Daunen 4.—, 5.—  
Beste zart und weich . . . 6.20, 5.75  
Rein weißer Daunenleis 8.25, 7.50  
Versand gegen Nachnahme von 5 Pfund ab portofrei.  
Nichtgefallendes nehme auf meine Kosten zurück.

**J. Graupe, Neu-Trebbin 121** (Gegr. 1841)  
(Oderbruch).

## Torgauer Kreis-Kalender

Preis 50 Pfg., sowie  
**Röhlers Deutscher Kalender**  
Preis 60 Pfg., zu haben bei  
**Herrn. Steinbeiß, Buchhandlung.**



**bleibt unerreich!**  
Kein Artikel des täglichen Gebrauchs ist so oft vergeblich  
nachzuahmen versucht worden wie Persil.

## Miele

das leicht-  
laufende  
Markenrad



Mielewerke A.G.  
Güterloh/Westf.

Zu beziehen  
durch die Fahrradhandlungen.

## Herbst-Neuheiten!

### Größte Auswahl!

Das ist es, was Sie in erster Linie suchen,  
wenn Sie jetzt an die Wahl Ihres neuen  
**Herbst-Manteels** herangehen! Und diese  
finden Sie mir in denkbar größter Viel-  
seitigkeit und zu den

**denkbar niedrigsten Preisen!**

**Strickjaden / Kleider / Kinder-, Burschen- und  
Herren-Anzüge** (für tadellosen Sitz wird garantiert).  
**Warme Winter-Unterkleidung**  
für Damen, Herren und Kinder  
schon größtenteils am Lager!

**Ernst Beschke, Ackerstraße 16**



## Kaisers Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen.  
Dieses seit 35 Jahren bewährte Hustenmittel, köstlich  
schmeckend, darf über die Winterzeit bei Ihnen nicht  
fehlen! Dann werden Sie **verschont** sein vor **Husten,  
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung.**  
Paket 40 Pf., Dose 80 Pf. — Zu haben in Apotheken und  
Drogerien und wo Plakate sichtbar.

## Neu eingetroffen!!

**Damen- und Mädchen-Mäntel**  
Damen- und Kinder-Sportjaden  
Herren-Strickjaden, Pullover

## Sämtliche Winter-Unterkleidung

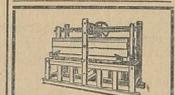
Herren-Godden, Damen- und Kinder-Strümpfe  
Strickwolle • Jadenwolle  
Winter-Joppen / Hosen / Wind-Jaden  
zu den billigsten Preisen.

## Seb. Schimmeyer.

## Brennholz

**Ansichtskarten**  
neueste Aufnahmen vom Schloß usw.  
empfiehlt **Herrn. Steinbeiß, Buchhandlung**

**Risu-Te-Betten.**  
Stahlmatt. Kinderbetten  
günst. an Priv. Kat. 194 Trel.  
Eisenmöbelfabr. Suhl, Thür.



Nur die neuesten  
**Wäschemangeln**  
bringen Ihnen die  
höchste Einnahme.  
Liste frei  
Bequeme Teilzahlung!  
**Ernst Herrschel,**  
Stegmar-Chemnitz (101)

Billigste und reellste Be-  
zugsquelle für  
**neue Oberbrücker**

## Gänsefedern

wie von der Gans gerupft  
p. Pfd. 2.40, best. 2.90 Mk.,  
gewaschen, dopp. gerein. 3.80,  
nur klein fort. m. a. Daunen  
p. Pfd. 4.75, bessere 5.00,  
Halbdaunen 5.50, 1/4 Daunen  
hart, weiß 7.00, gerillt. 4.50,  
8.00, 8.50, garnth. 6.50,  
allerbest. Daunenfeil 7.00,  
Daunen p. Pfd. 8.50, aller-  
besten 9.50 Mk. Versand  
Nachnahme. Ware nicht ge-  
fällt, Zurücknahme.  
**Otto Gielisch, Neu-  
trebbin (Oderbruch),**  
Gänsemalanfakt. Gegr. 1875

## Alle Sorten

## Tourröhren

Schweinehörge  
Ferkeltröge  
Krippenstalen  
empfiehlt  
**Wilh. Kunze.**

Rechnungshefte,  
Lüftungshefte,  
Beschlhefte,  
Kontobücher aller Art  
empfiehlt  
**Herrn. Steinbeiß,**  
Papierhandlung.

## Achtung! Rheinisches Volkstheater.

Goldener Ring — Annaburg.  
Sonntag, den 2. Oktober, abends 8 1/2 Uhr:  
Die Perle der Operetten!

## „Die Försterchristel“

Operette in 3 Akten von Jarno.  
Musik: **Rehse'sche Kapelle.**  
Vorkommende Gesänge: Sch. in nur 65 — Falter, Falter  
hüte dich — Eimas lächeln — Ja, wenn ich Koffer wär  
— Gebt mir die Geigen der ganzen Welt — Will ich  
einen Liebling haben — Die Liebe, wenn sie echt ist usw.  
**Christel** Alle Meinbel  
**Kaiser Franz Josef** Kurt Freiß

Anfang 1/2 8 Uhr. Anfang 1/2 8 Uhr.  
Nach der Vorstellung: **Ball.**  
Vorverkauf in Goldenen Ring. die Direktion.  
Um gütige Unterstützung bittet

## Königin Luise-Bund.

Gindenburgfeier  
am Sonntag den 3. Oktob-  
er, abends 8 Uhr in  
„Waldfischchen“.

Alle Kameradinnen mit  
ihren Angehörigen sind hier-  
durch eingeladen.  
**Gasthof zur Kleinbahn.**  
Sonntag  
**ff. Kaffee und Kuchen**  
Unterhaltungsmußt.

Freundlichst ladet ein  
**Wilh. Freidant.**

## Burzien.

Sonntag, d. 2. Oktober  
**Gründedankfest,**  
wogu freumbd. einladet  
**W. Lehmann.**

**Geschriftl. Heimarbeit**  
Vitalis-Verlag 567 München

## Schrankpapier,

gemustert, empfiehlt  
**Herrn. Steinbeiß.**



## Zentrifugen

Marke Diabolo u. Wiele  
Anzahlung 30.00 Mk., Abzahlung monatlich 10.00 Mk.  
Sämtliche vorkommenden Reparaturen  
werden vom Fachmann ausgeführt —  
Emaillier-Anfall • Benzinstation • Autogenschweißerei  
**Fritz Rödler,**  
Annaburg, Markt 20  
— Fernruf 253 —

## Jahrräder

Opel, Brennabor, Continental  
**Nähmaschinen**  
Marke Naumann :: Köhler  
**Greschapparate, Platten**  
allergrößte Auswahl  
Anzahlung 30.00 Mk., Abzahlung monatlich 10.00 Mk.  
Sämtliche vorkommenden Reparaturen  
werden vom Fachmann ausgeführt —  
Emaillier-Anfall • Benzinstation • Autogenschweißerei  
**Fritz Rödler,**  
Annaburg, Markt 20  
— Fernruf 253 —

## Beste u. billigste Bezugsquelle in neuen Gänsefedern

wie von der Gans gerupft m. allen Daunen, Pfd. 2.50 Mk.,  
dieses doppel gewaschen und gereinigt 3.00 Mk., sehr  
zarte 3.50 Mk. Prima kl. weißer Rumpf (Halbdaunen) 5.00,  
sehr zarte 6.00 Mk., Edel 1/4 Daune 6.50 Mk., Ia. Flaotene-  
daune 9.00 Mk., sehr zarte 10.00 Mk., gereinigte Federn mit  
Daunen 8.40 Mk., bessere 4.25 Mk., weiße 5.00 Mk., prima  
Gänsefedern 6.00 Mk., bessere 7.00 Mk., sehr zarte  
8.00 Mk., Ia. 9.00 Mk. Für reelle, staubfreie Ware letzte  
Garantie und nehme, was nicht gefällt, auf meine Kosten  
wieder zurück. Versand gegen Nachnahme  
**Rudolf Gielisch, Neutrebbin (Oderbruch).**

## Alle Sorten

## Spiellkarten

empfiehlt **H. Steinbeiß.**

## Gips, Rohrgewebe

Karbolium  
und einige  
**1000 Mauersteine**  
frisch eingetroffen  
**Wilhelm Kunze**  
Annaburg.

## Kinder

zum Kartoffelessen  
wollen sich bis Sonntag  
mittag melden.  
**Gertrudshof.**

## Schrote

nur **Mittwochs.**  
**Wilh. Kunze.**

Höfner-Abschiff über Steuervereinheitlichung Reich und Länder.

In einer Sitzung des Hauptausschusses des Preussischen Landtages äußerte sich Finanzminister Dr. Höfner...

Nachwehen der Hochwasserkatastrophe.

Neue Unwetter in Jugoslawien. Während sich im Schweizerland das Wasser zwischen Schaan und Schellenberg über die Stämme...

Das Boot eines Fischmannes, der zu den Häusern zu gelangen suchte, zerbrach an einem Baum, auf den er sich mit knapper Not retten konnte.

Der Wasserstand des Rheins und des Neckars in der Nähe von Mannheim ist mehr als drei Meter über normal.

Der Wasserstand des Rheins und des Neckars in der Nähe von Mannheim ist mehr als drei Meter über normal.

Eine schwere Unwetterkatastrophe hat die Gegend der Weimaria und Waisfina (Jugoslawien) mit Wasser überflutet...

Ferner wüthete in Borsnisch Brod ein furchtbarer Sturm, der Bäume entwurzelte und durch die Straßen trug.

Hogel in Ansbach. So daß die ganze Gegend wie von Schnee bedeckt ansah.

Bermüdete Nachrichten.

Dr. Stresemann auf der Fahrt nach Berlin. Genf. Der deutsche Außenminister Dr. Stresemann ist Mittwoch um 6 Uhr abends von Genf abgereist...

Antliche Untersuchung des Schleier-Fingerringfalls.

Berlin. Nach dem Bericht, den die Untersuchungskommission unter Leitung von Ministerialrat Mühlhölzer...

Seine Zurückziehung bei der Reichsbahn.

Berlin. Vom 26. bis zum 28. September 1927 tagte der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft...

Ausbau der deutsch-sibirischen Mittelschule in Tjingtau.

Hamburg. In den Vorbereitungen der in Hamburg tagenden Jahresversammlung des Allgemeinen Evangelisch-Protestantischen Missionsvereins...

an die ärztliche Station in Tjingtau. Gestern ist ferner der Bau eines Gemeindehauses in Kwoa.

Reigen und der deutsch-französische Handelsvertrag.

Brüssel. Nation Belge kündigt an, daß die drei in Brüssel anwesenden sozialistischen Minister mit mehreren leitenden Persönlichkeiten der sozialistischen genossenschaftlichen Organisationen eine Besprechung im Außenministerium...

Nach und Fern.

30 000 Mark unterschlagen. Der Oberpostassistent Kömer, der Leiter der Postagentur Eschberg (Provinz Sachsen), wurde auf Veranlassung seiner vorgesetzten Behörde verhaftet...

Eine ganze Familie mit Gas vergiftet. Nach gewaltsamem Stürzen der verschlossenen Tür fand man die vierköpfige Familie des Gustav Freitags...

Eingrabschießung mit Sauerstoffapparat. In der Fabrik der Gemeinderat A. G. in Seifersdorf bei Zora ist ein umfangreicher Eingrabschießung verübt worden...

Autorenrecht bei Gestalt. Ein Berliner Autor verfuhr sich an der Reichsregierung bei G. S. B. 1, einen anderen Kraftwagen zu überholen.

Der Ausbruch aus dem Dünaburg Militärgefängnis. Im Zusammenhang mit dem Ausbruch der Verbrecher Seelan und Kaspark mit dem Dünaburg Militärgefängnis...

Ein neuer Dornröschenschlaf. Nachdem Frau Longang, die Gattin eines Gutsbesitzers in Northamptonshire in England, ein Jahr lang bewegungslos im Schlaf gelegen hatte...

Ein ganzes Dorf durch Feuer zerstört. In der Nähe von Duplin in Südbankien wurde ein ganzes Dorf durch Großfeuer zerstört.

Nach eines fliegenden Schülers. In Moskau in Rumänien erlosch der Genußstift Christen aus Witauer Lame.

guter Lame. Er hatte einen starken Kopf geschossen, der abnormerweise trotz der späten Jahreszeit noch das Gebirg trug.

Ein gewisses Deliquat am Desein hatte sich wieder bei ihm eingefleht. Er war bei seiner einflamen Streifen zu dem Entschluß gekommen...

Amnusia verlor waren augenblicklich stark überreizt. Sie wurde während seiner Abwesenheit ruhiger werden und sicher schiedete es nichts...

Als Viktor wieder sein Zimmer betrat, meldete ihm der Diener einen Mann, der schon längere Zeit gewartet hatte und ihn bringen zu sprechen wünschte.

Viktor bedachte einen Augenblick, dann beschafte er den Fremden vorzulassen.

Ein mittelgroße, gedrungene Gestalt trat mit gutem Anstand über die Schwelle, zog schlappend die Haden zusammen und verbeugte sich wie ein Kavalier.

Mit kurzen stoßartigen erwiderte Viktor den Gruß, während sein Auge den Fremden langsam von oben bis unten musterte.

Viktor bot dem Gast mit einer Handbewegung einen Stuhl an.

Der Kampf ums Majorat.

Ein Kulturroman von Fritz Eppowronne.

(Nachdruck verboten.) Amnusia glaupte aus Viktors Worten eine leise Ironie herauszufühlen und unterdrückte ihn mit erregter Stimme:

„Was hat deine Mutter mit dir gesprochen?“ „Sie ist nur durch deine Anwendung, daß ich dich heiraten müßte, beunruhigt. Und ich finde selbst, daß diese Anwendung etwas unvorsichtig von dir war.“

„Deine Mutter hat mich beschuldigt,“ erregnete Amnusia sich. „Deshalb habe ich zu dir die einzig richtige Antwort gegeben. Es ist traurig genug, daß du dafür kein Verständnis hast.“

Viktor blühte nervös vor sich hin. „Amnusia, weshalb diesen gereizten Ton?“ sagte er, freundlich zurendend. „Ich habe doch den Kampf für dich und mich ausgelämpft, und es ist doch für mich sehr bitter, daß meine Mutter in Unfrieden mein Haus verlassen hat.“

„Das weiß ich! Aber was ich getan habe, das tat ich aus Liebe zu dir. Ich gebe jetzt für einige Wochen nach, und du könntest öffentlich unsere Verbindung anerkennen.“

Ein Blick in dem sich Verbeugen und Mistranten mischten, traf Viktor, als er nicht sofort antwortete.

„Ich glaube, das müßte auch dein feinstlicher Wunsch sein!“ sagte Amnusia hinzu.

„Gewiß, gewiß — ich halte es aber für raschamer, jetzt noch eine längere Zeit zu warten; die Gründe brauche ich dir wohl nicht erst auseinanderzusetzen. Ich will für einige Monate nach Italien, und du bleibst hier — aber du gehst ebenfalls am Meeren. Am Frühjahr treffen wir dann in Wien zusammen und feiern in aller Stille unsere Hochzeit.“

Amnusia sah Viktor misträulich an. „Und weshalb nicht vorher, Herr von Boranitz?“ sagte sie lächelnd.

Viktor antwortete nicht. Amnusia erhob sich. Die Wahrheit, die sie sich ausgelegt hatte, lag noch unberührt auf ihrem Teller.

„Wir wollen diese Auseinandersetzung jetzt beendigen, Herr von Boranitz!“ sagte sie lächelnd. „Ich erwarte in den nächsten Tagen Ihren Besuch.“

Viktor stand auf, machte eine formelle Verbeugung und sagte in demselben eiligen Tone wie sie: „Sie werden es sich noch überlegen — mein gnädiges Fräulein!“

Als die Tür sich hinter Amnusia geschlossen hatte, lächelte Viktor laut auf.

„Doch sind wir nicht so weit! Das könnte ja eine glückliche Ehe geben!“

„Der letzte Wein Glas und klingelte.“ „Den kleinen Jagdschiffchen mit den zwei Jüdern! Ich fahre nach der Stadt!“

In seinem Zimmer zog er ein Schußfach aus und steckte eine mit Unkenntnis gefüllte Brieftasche zu sich.

Wenige Kapitel. Nach einer beim Karneval durchwachten Nacht war Viktor gegen Mittag des nächsten Tages nach Chmilowo zurückgekehrt.

Er hatte nicht nur seine ganze mitgenommene Barschaft verloren, sondern zur Deckung seiner Spielverluste auch noch Wechsel in beträchtlicher Höhe ausgeliefert.

Wenige Kapitel. Nach kurzen Schluß, in dem Viktor von unruhigen Träumen beunruhigt wurde, erwachte er, ohne die gehoffte Erquickung gefunden zu haben.

Als Viktor einige Stunden später von dem Aufenthalt in der frischen Luft gestärkt zurückkehrte, war er sehr

guter Laune. Er hatte einen starken Kopf geschossen, der abnormerweise trotz der späten Jahreszeit noch das Gebirg trug.

Ein gewisses Deliquat am Desein hatte sich wieder bei ihm eingefleht. Er war bei seiner einflamen Streifen zu dem Entschluß gekommen...

Amnusia verlor waren augenblicklich stark überreizt. Sie wurde während seiner Abwesenheit ruhiger werden und sicher schiedete es nichts...

Als Viktor wieder sein Zimmer betrat, meldete ihm der Diener einen Mann, der schon längere Zeit gewartet hatte und ihn bringen zu sprechen wünschte.

Viktor bedachte einen Augenblick, dann beschafte er den Fremden vorzulassen.

Ein mittelgroße, gedrungene Gestalt trat mit gutem Anstand über die Schwelle, zog schlappend die Haden zusammen und verbeugte sich wie ein Kavalier.

Mit kurzen stoßartigen erwiderte Viktor den Gruß, während sein Auge den Fremden langsam von oben bis unten musterte.

Viktor bot dem Gast mit einer Handbewegung einen Stuhl an.

„Womit kann ich Ihnen dienen?“ sagte er nicht gerade freundlich, da er vermutete, daß der Fremde eine Unterstüßung von ihm verlangen würde, und Viktor war nach den großen Verlusten der vergangenen Nacht nicht gerade in gebefriedigter Stimmung.

(Fortsetzung folgt.)

dann, daß er bei der Mathematikprüfung durchgefallen war, dem Mathematikprofessor und verübte Selbstmord.

○ Lindbergh verdient mehr als Tannen. Die amerikanischen Zeitungen teilen mit, daß Lindbergh für seine Memoiren über den Oceanflug zwei Millionen Dollar eingenommen hat, so daß jedes Wort der Memoiren durchschnittlich auf 40 Dollar zu rechnen kommt. Viele Einnahme eines Fliegers überbietet selbst die von dem Worte Tannen, der nur einmal im Jahre beim Kampf um die Weltmeisterschaft überdies verdienen kann, dann aber gleich eine ganze Million Dollar.

### Dunte Lageschronik

Fremantle a. M. Die Reichsbahn hat bei Hanau eine neue große Eisenbahnbrücke über den Main bauen lassen, die 250 000 Mark gekostet hat. Sie wurde jetzt dem Verkehr übergeben.

Paris. Bei Bauarbeiten in London wurden durch einen vorzeitig explodierenden Sprengstoff zwei Mann getötet und drei schwer verletzt.

Wien. In Ustjiblack in den armenischen Verhältnissen Milan Jaganowitsch, einer der Anführer des österreichischen Chronologien Franz Ferdinand.

Berlin. Auf dem Zungenstift ist ein chinesisches Militärkorps geteilt, wobei die 47 Mann starke Besatzung ertrunken ist. Das Boot befand sich auf der Verfolgung von Flusspiraten.

Sonabritien. Die Zahl der an Paratyphus Erkrankten hat sich auf 100 erhöht. Eine Frau ist an den Folgen des Typhus bereits gestorben.

Detroit. Der australische Flieger Frederick Giles ist an Bord des Eindeckers „Blue Bird“ nach Chicago abgefliegen, wo er die erste Zwischenlandung auf seinem Zuge nach Wellington (Neuseeland) vornehmen will.

Notenwechsel. Vier Flugzeuge, die von amerikanischen Luftbergh gesteuert waren, werden vernichtet.

### Oktober.

Der Nebel feigt, es fällt das Laub;  
Süß ist ein den Wein, den holden!  
Wir wollen uns den grauen Tag  
Verabschieden, verabschieden!

Das Oktoberfest von Theodor Storm beginnt so. Nun — Spritzer haben das Recht, die Welt ein bißchen anders zu sehen als wir gewöhnlichen Menschenfinder. In Wirklichkeit ist es nämlich mit dem Nebel und dem grauen Tag im Oktober noch nicht gar so schlimm — das sind Dinge, die eigentlich erst dem dritten der Herbstmonate, den November, anheben. Im Oktober ist, alles in allem, selbst in unseren etwas kühnen Breiten der Herbst oft noch so schön, daß wir ihn nicht erst zu verabschieden brauchen. Es ist wahr: die Natur ringsum bereitet sich allmählich auf den Winter vor, wenn der Oktober über uns gekommen ist. Die Störche und die Schwalben und die Vögel sind zu höheren Wärmegraden abgezogen, auf den Feldern stehen Stoppeln, und der Wind pfeift und kreischt über ledigen Wein. Aber es ist immerhin schöner Herbst da für verdorrten Schilfblüten. Was dem alten römischen Kalender haben wir diesen Namen übernommen und er ist uns geblieben, obwohl er eigentlich seinen Sinn mehr hat. „Oktober“ vom lateinischen „octo“, acht heißt nämlich der „achte Monat“ und im altrömischen Kalender war er das auch wirklich; bis uns aber ist er des Jahres zehnter Monat. Aber darum brauchen wir uns die Freude an ihm und seinen Wälden nicht rauben zu lassen. Es ist nämlich zu bemerken, daß es Oktoberfesten auch dort gibt, wo man nicht gerade das Glück hat, schöne Frauen zu sehen. Apfel und Birnen, das Oktoberfernhorn, sind auch eine schöne Sache, und wie wir mit Storm angefangen, so können wir in puncto Oktober auch mit ihm schließen, um ihn wieder „herauszupumpen“ und zu zeigen, daß man bei aller Kritik praktisch denken kann, denn dieser seltsame Strom ist:

Und sind die Blumen abgeblüht,  
So schau die Äpfel goldenen Wälder;  
Sind ist die Zeit der Schamärrer,  
So schau nun endlich das Necker!

## Land- und Hauswirtschaftliches

### Bodenständige Pferdezuucht.

Von der Zeitung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft.

In der Versammlung der Pferdezüchtungsabteilung auf der Sitzung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Magdeburg berichtete über „Bodenständige Zucht“ der Landwirtschaftlichen Minister, der sich mit dem Landeswirtsch. befaßte. Einem großen Einfluß, so führte der Vortragende aus, über die Ausstellungen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft aus. Die Grundlage jeder bodenständigen Zucht sei das klare Zuchtziel. Alle bodenständige Züchter seien die älteren Zuchtgebiete anzusehen, die die Bodenständigkeit verlor, während die jüngeren auf dieses Ziel hinarbeiten müßten. Nur eine Zucht, die bodenständig der Scholle entspreche und den natürlichen Verhältnissen Rechnung trage, könne die gewünschte Reine abgeben. Die Träger der bodenständigen Zucht seien die Stuten. Gute Zuchtverhältnisse Stuten müssen der Zucht erhalten bleiben.

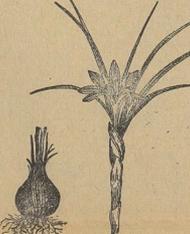
Bei der Veranlassung sei der bodenständige Stumpf dem eingeführten vorzuziehen. Von hoher Bedeutung sei die Sammlung bewährten Blutes durch Verbindung der Blutlinien. Die Mischung in enger Verbindung mit der Natur spielen für die Bodenständigkeit eine große Rolle. Unter den Mitteln zur Erreichung einer bodenständigen Zucht nannte der Redner den Zusammenhalt der Züchter (Pferdezüchter), gedruckte Zuchtbeschreibung, Stumpf- und Stutenführung, Leistungsprüfung sowie Pflege der Weiden.

### Der Safran.

Der Safran ist heute noch eine allgemein bekannte und geschätzte Farbe, Würz- und Heilpflanze, wenn er auch längst nicht mehr die Bedeutung hat wie im Mittelalter, wo man seine Feilheit ungebauer überhäuft und auch für seine nützlichen Eigenschaften eine Leidenschaft besaß, die uns nur dann verständlich wird, wenn wir daran denken, daß die Aeneas fremdlandischer Gewürze damals sehr viel geringer war als heute. Man nannte damals den Safran geradezu den König der Heilgewächse. In der volkstümlichen Seilkunde spielt er in manchen Gegenden immer noch eine große Rolle, als Gewürz wird er ebenfalls noch in einigen Gegenden als geradezu unersetzlich betrachtet. So ist die Verfeinerung der Staubblätter für den Safran bekannt. Man kann sich dort hohe Festtage nicht vorstellen, bei denen die Speisen nicht kräftig mit Safran bereitet sind. Aber auch bei uns bleibt der Safran bei vielen Hausfrauen zum Färben der Kundenbäder in hohen Ehren. So kennt ihn dem Namen nach jeder, aber nicht jeder kennt die Pflanze, die uns den Safran liefert.

Diese Pflanze ist eine nahe Verwandte der allgemein bekannten Perlwurz (Fritillaria) „Krobus“. Der Safran heißt mit seinem wissenschaftlichen Namen Crocus sativus. Sein Gegenstück zum Frühlingsschloß kommt er aber erst im Herbst zum Vorschein, hat auch nicht die der Kräfte Blütenfarben aller Art, sondern ist einfarbig violett, flieht einmal weiß. Die Blüte erscheint September bis Oktober und sie ist die, die den geschätzten Würz- und Farbstoff liefert. Die Karben und Griffelenden der Blüten werden ausgezwickelt und getrocknet, was bei der vorgeschrittenen Jahreszeit meist künstlich geschehen muß und oft eine mühsame Arbeit ist. Allerdings lohnt sie sich, denn für ein Kilogramm Safran wurden vor dem Kriege dem Erzeuger bis 120 Gulden bezahlt und heute dürfte der Preis kaum viel geringer sein.

Der Safran ist ursprünglich in Europa nicht zu Hause, sondern er ist aus dem Morgenlande, wo ihn die Indier und die Araber längst im großen zu Handelszwecken angebaut hatten, zu uns gebracht worden, wahrscheinlich



durch die Kreuzritter. Er hat sich hier aber auf einen niedrigen, so daß er in wärmeren Gegenden sogar verwildert ist. Es macht keine Mühe, die geringen Mengen Safran, deren man für den eigenen Hausgebrauch benötigt, im Garten zu ziehen. Man verwendet die Pflanzen am besten zu Weiz- oder Weizenfrüchten, wobei sie durch ihre Blüchtheit und durch ihre Blätter schön die Weizen erreichen.

Für den Anbau im großen eignen sich nur mildere Lagen. Hierzu werden die Samenwurzeln im Spätsommer in den Boden gesetzt, und zwar in Reihen von etwa 20 Zentimeter Abstand, die einzelnen Pflanzen etwa 10 Zentimeter weit voneinander. Diese Weize oder Kleeber liefern dann drei Jahre lang ununterbrochen die wertvollen Blätter, dann werden sie umgegraben und neu angepflanzt. Hierbei findet man so viele junge Vermehrungszwiebeln, die sogenannten „Felle“, daß man nicht nur den eigenen Bedarf decken, sondern auch noch einen großen Teil an andere Züchter verkaufen kann. Ausgegraben raube Lagen sind selbstverständlich nicht geeignet, wenn man auch früher bestimme in jeder Gegend Safranbau versucht hat. Zeit frühe Herbstfeste ein, so fällt der Blumenrost lohnend aus. In Spanien, in einigen französischen Gegenden, aber auch in Niederösterreich, wo immer noch der wertvolle Safran geäußert wird, im Elß und in Cambridge und Essex in England steht der Safranbau heute noch hoch im Ansehen und liefert den Landwirten alljährlich gute Einnahmen, allerdings zu einer Zeit, wo sich mit dem Sammeln der Früchte auch die jüngere Kinder beschäftigen, da dann die Herbstbestellung schon alle Kräfte in Anspruch nimmt. Für den Garten ist die schöne und nützliche, aberblühende Pflanze aber auf jeden Fall zu empfehlen.

### Zum Merken.

Zäufelstich bei Sammen kommt außer dem Unreinlichkeit auch von schlechter Ernährung und Ernährung. Es ist eine alte Erfahrung, daß untere Tiere besonders anfällig für Ungeziefere sind. Man muß vor allem für eine fröhlichere und reichlichere Nahrung besorgen sein und die Reinlichkeit sowohl bei den Tieren als auch im Stall selbst beobachten, denn verlieren sich die Säuge. Dabei suche man die Säuge noch dadurch zu befähigen, daß man die Tiere mit gutem Stroh und Heu füttert, was ihnen sehr nützt, bevor sie noch das Natürliche an Weiden durchaus nicht vertragen kann, denn für Rasse ist solches außerordentlich empfindlich, daher es auch nicht in feuchten Stallungen gebeht.

Unterfütterung von Sägen und Heune. Bei mehreren Hühnerarten, besonders bei Schreibern, die Wadentiere sind dafür ein altes bekanntes Beispiel — unterfüttern die jungen Säuge nur sehr wenig von den jungen Säugen. Ein Mangel ist daher durchaus verzeihlich. Beim Sägen bilden sich der Samen und die Keimblätter früher aus, bevor sie dem Säuge entwidelt sich der Schwanz merklich langsamer. Die Sattelfeder sind beim Sägen spitz, bei Heune jedoch abgerundet. Sind die Tiere bereits älter, so fallen bei der Heune der Heune und Heune kaum, die weniger entwidelt sich, und die Keimblätter stärker aus, es fehlen ferner die langen Hals- und Sattelfeder und die Sattelfeder, der Schwanz ist fächerartig. Der Körper, besonders das Hinterbein, ist voller und tiefer gefüllt.

### Rot und Ausruf.

Die Bemerkung des Brieflesers ist für einen berechtigten Leser gegen Einführung der Abminderungsentlohnung. Die Abminderung erfolgt mit milderer Schelligkeit nach der Abminderung der Güter. Die Abminderung erfolgt nach der Abminderung der Güter. Die Abminderung erfolgt nach der Abminderung der Güter.

139. G. M. in N. Allen Negerengemut auf Metallgegenständen kann leicht entzogen, wenn man ihn mit etwas angefeuchteter Schwefelsäure auftrifft und dann dem Gegenstand mit dem nächsten Pulvermittel tut.

140. G. M. in N. Deutsche Kapern werden aus verschiedenen Blütenpflanzen hergestellt und sind, wenn richtig zubereitet, durchaus schmackhaft. Am meisten verwendet man die Knospen der Zampforterblume, doch ist es besser, ebenso wie für die grünen unreifen Beeren des Holunders schon zu spät. Dagegen können Sie noch die jungen, unreifen Knospen des roten und weißen Holunders, und mit die besten fassen Kapern erbeben die grünen Samenpflanzen der Kapernmetzelle, die sie hart und holzig werden. Die Zubereitung ist bei allen diesen Erzeugnissen dieselbe. Man wäscht sie, löst sie in Salzwasser ein bis zweimal auf, läßt das Salzwasser ablaufen und überdeckt sie mit lockendem Stoff, der aber möglichst hart sein muß. Man bewahrt sie in gut verschlossenen Flaschen auf, wo der Stoff immer etwa einen halben Finger breit über den Knospen stehen soll.

## Der Kampf ums Majorat.

Ein Kulturoroman von Frig. Kowronnek.

24) (Kadabra verbot.)

„Mit einem stillen Nicken unter Ihrem Dach, weiter Herr von Boranski“, erwiderte der Fremde bescheiden, „würden Sie mich aus großer Not befreien. Ich bin, wie Sie aus meinen Papieren erleben wollen, ein Edelmann von Geburt, der einst auch Hans und Sof besaß, sich aber durch seinen Reichtum um das Erbe seiner Väter brachte. Nun bin ich für die Welt tot und führe seit Jahren unter einem angenommenen Namen ein Wanderleben, auf dem ich die halbe Welt durchkreuzt habe.“

Der Fremde war aufgesprungen, legte gestenlos Hauptes die rechte Hand aufs Herz und rief fort:

„Ich weiß, daß mich nur mein großer Reichtum so weit gebracht hat, Herr von Boranski, aber denken Sie nicht, daß ich deshalb bereits zu den Verlorenen gehöre. Haben Sie Mitleid mit mir!“

Auf Viktor waren die Worte des Fremden nicht ohne Eindruck geblieben. Es war ihm, als würde ihm ein Spiegel seiner eigenen Zukunft vorgehalten. Mit einer größeren Wärme, als es sonst in seiner Art lag, sagte er:

„Wenn Ihr Herz Sie freigesprochen hat, kann ich nicht Ihr Richter sein.“

Langsam lenkte das Gespräch dann in ruhigeren Bahnen ein, und Viktor konnte sich bald davon überzeugen, daß er es mit einem intelligenten Menschen zu tun hätte, der nebenbei auch ein ganz ausgezeichnete Gesellschaftler zu sein schien.

Der Schlossherr von Chmielowo überdachte rasch, daß es für ihn nur von Vorteil sein konnte, wenn er während seiner Abwesenheit einen Mann auf dem Schloß hatte, der ihm unbedingt ergeben war und auf den er sich unter allen Umständen verlassen konnte. Dieser ehemalige Landsknecht — Saleffi nannte er sich — würde ihm sicher dankbar sein, wenn er ihm eine Stellung gab, und es war vielleicht auch ganz gut, Annufsch, die in ihrer Lebens-

schafflichkeit unerschöpfbar war, durch einen verschwiegenen Menschen überdachen zu lassen.

Viktor fragte Herrn Saleffi, welche Fähigkeiten er denn besitze, um sich auf dem Schloß nützlich zu machen, und etwas großherzig antwortete ihm Saleffi:

„Ich kann alles, Herr von Boranski. Ich spreche Französisch, Russisch, Deutsch, Englisch, Italienisch — ich singe Chansons und Balladen in allen diesen Sprachen, begleite mich selbst dazu auf der Gitarre — ich bin ein guter Reiter, ein vorzüglicher Schiße, ich kenne jedes Kartenpiel der Welt und — ich kann verschwiegen sein wie das Grab. Wenn Sie mich also als Ihren Sekretär oder in einer ähnlichen Stellung an Ihrer Seite behalten wollen, dann werden Sie sich meiner nicht zu schämen brauchen.“

In diesem Abend wurde Saleffi als Gast des Schlossherrn bewirtet. Annufsch erschien nicht zum Abendessen, und Viktor vermehrte sie auch nicht einmal, so ausgezeichnet verstand es der Fremde, durch seine Unterhaltungsabende den Schlossherrn von Chmielowo zu fesseln.

Am nächsten Morgen, als Viktor in seine Dienste zu treten, sagte er, bevor er sich zur Kadabra in sein Zimmer begab, indem er Saleffi freundlich die Hand drückte: „Ich denke, wir werden gut miteinander auskommen. Ich beabsichtige allerdings, in den nächsten Tagen auf längere Zeit zu verreisen, und muß Sie hier allein lassen, aber gerade für diese Zeit können Sie mir wertvolle Dienste leisten. Als mein Sekretär werden Sie vorläufig ein Monatsgehalt von zweihundert Gulden beziehen, und wenn Sie Gelegenheit haben, mir noch besondere Gefälligkeiten zu erweisen, so kann sich dieses Einkommen im Laufe der Zeit noch erhöhen. Was ich in erster Linie erwarte, ist, daß Sie mir während meiner Abwesenheit über alles, was auf dem Schloß vorgeht, gerechtfertigt Bericht erstatten, und daß ich mich auf Ihre Persönlichkeiten völlig verlassen kann.“

So wurde Herr Severin Saleffi Viktor's Privatsekretär und Vertrauter.

### Zehntes Kapitel.

Die nächsten Tage verließen Viktor in Gesellschaft seines neuen Sekretärs sehr vergnüglich. Nur als der Schlossherr von Chmielowo zur Bezahlung seiner Schulden seinen Notar in Lemberg aufsuchen mußte, war er nicht besonders guter Laune.

Der alte Herr empfing ihn sehr höflich, wies ihm durch einen Skopf die ganze Jahressumme an und empfahl sich absichtlich jeder Frage, die Viktor hätte unbedeutend sein können.

Nur als Viktor die Vermerkung machte, er habe gehört, daß Beschliff die Großguth nicht annehme und wieder nach Amerika zurückzöge, ging der alte Herr aus seiner Weisheit heraus und sagte mit einem feinen Lächeln:

„Ich kann Ihnen aus besserer Quelle berichten, daß dieses Gerücht nicht auf Wahrheit beruht. Herr Beschliff wird sich nicht ungestraft der Großguth antreten, und daß er sich trotz der Schwierigkeiten, die mit dem Nachweise seiner Abstammung verbunden sind, die ihm gebührende Stellung unter dem polnischen Adel erringen wird, dafür bürgt mir seine Persönlichkeit.“

„Nun — ich wünsche Ihrem Schützling viel Glück!“ sagte Viktor mit einem Unterzorn von Ironie in seiner Stimme und entfernte sich.

Die Unterredung waren nicht ganz so hoch, wie Viktor angenommen hatte. Es blieb ihm nach Bedienung seiner Wechselschulden noch soviel übrig, daß er ohne Sorge seine Reife nach dem Süden antreten konnte. Weinab hatte er den Entschluß ausgegeben, denn mit einem Gesellschaftler, wie Saleffi es war, verließen die Stunden auch auf Chmielowo, ohne daß man sich langweilte.

Viktor reiste ab, ohne sich von Annufsch zu verabschieden. In ein paar zurückgebliebenen Zeilen sprach er die Hoffnung aus, daß er auf diese Weise am leichtesten über den jäheren Augenblick der Trennung hinweggehe. Um so freudiger würde das Wiedersehen sein.

(Fortsetzung folgt.)

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.  
Bezugspreis mit monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Forauerstr. 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erschießt jeder Anspruch auf Vorkauf beginnt. Nachzahlung des Bezugspreises.

Verkehrs-Anschluß Nr. 224.

Anteiliges  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Colobys, für anberaumt Wohnende 7 Colobys, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Colobys, im Restamtsteil 30 Colobys, einsch. Umrahmung, Schmiergelb und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vorabends 9 Uhr, Anzeigen späteren Anjungs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbeskalt.

Nr. 117.

Sonnabend, den 1. Oktober 1927.

30. Jahrg.

## Kleine Zeitung für eilige Leser.

\* Rönneke mußte bei seinem Abflug in Bagdad eine Notlandung vornehmen.

\* Die neugegründete Christliche Selbstbildungsstelle bereitwillig ihr Programm und vertritt darin das Recht auf die deutsche Sprache.

\* Die Freizeitschulung zwischen den amerikanischen und polnischen Unternehmern sind wieder aufgenommen worden.

\* Eine Sturmflutkatastrophe in der Mississippi-Region wurde besonders in St. Louis verheerend. Es werden über hundert Tote gemeldet.

## Die Mahnung des Achtzigjährigen.

Zum Geburtstag des Reichspräsidenten.

Ein nur in militärischen Kreisen bekannter, vor großen Öffentlichkeit aber unbekannter General, der nach einem langen Leben im Dienst des Vaterlandes jetzt allem Getriebe einen ruhigen Lebensabend zu verbringen hofft — noch plötzlich brach durch alle deutschen Sinne der Name des Achtzigjährigen: Hindenburg. In des Helden schwerer Brust, als die lawische Zeit immer höher stieg, ward er zum Helden, schuf er den Damm, an dem die Zeit zerbrach. Mehr noch als nur kriegerische Taten waren die Siege dieses Mannes, weit mehr. Er rettete nicht nur den deutschen Osten vor feindlicher Eroberung, sondern er baute die deutsche Nation, die immer drohender, immer diffider über der Mitte Europas emporsiegt. Vor ihm schob es in die Stiepen Hens jurid.

Zu neuer Kraftanstrengung raffte er den deutschen Verteidigungs willens zusammen, als schon alles verloren schien. Nicht dachte er an Ruh, nicht an den Ruhm, den er sich erworben hatte und den er jetzt aufs Spiel setzen konnte. In ihm verkörperte sich, so wie mit einer gewaltigen Energie zusammen dieser deutsche Lebenswillen. Zu einer Anstrengung, wie die Welt sie noch nie gesehen hatte. Nicht verfeinert ihn, den Führer, daß selbst dieser Willen der Übermacht erlag.

Jahre erbitterter innerer Kämpfe folgten, kaum dieser Wille auseinander, und nur so über die Hindenburg die Reste dieses Willens zusammenzufassen und zusammenhalten, bis ihm das Verfallene Nachgebot auch diese noch aus der Hand riss. Fast schien er vergessen, als überall die ständigen Klammern der Zwietracht immer höher looberten, von draußen her neue Stöße vom Leib Deutschlands getroffen wurden. Was mag da im Innern dieses Mannes vorgegangen sein, er, der nie in sein Inneres hineinschauen ließ. Seine Stimme verhallte, diese Stimme, die immer, wenn sie sich erhob, zu einer Einigkeit in a n h t e. Das verhallte im wüsten Getöse des innerpolitischen Kampfes. Er schien vergessen zu sein, er, der einst Deutschlands Ketter war.

Und doch — so stark war immer noch der Klang dieses Namens, was die Christenheit vor dem Willen dieses Mannes, daß den Achtzigjährigen das deutsche Volk wieder auf den Schild hob. Nicht mehr zu neuen Siegesfahrten, sondern zu den Taten eines aufbauenden Friedens. Wie er im Krieg die Verödung deutschen Verteidigungswillens war, so ist er jetzt die Verödung unserer Lebenswillens, unserer Treue und unserer Arbeit, Deutschland wieder emporkzuführen zu hellerem, freundlicherem Licht des Daseins. Immer wird es Kampf auch im Innern geben, werden die Gegensätze politischer, wirtschaftlicher, weltanschaulicher Art zu heftigen Streite führen. Aber in jenen Augenblicken, da dieses milde Krieges Stimme nicht ganz so wühlend dringen, dann vernahmen wir auf immer wieder die mahnende Stimme, doch nicht zu vergessen, daß wir alle, alle ja Ehre einer Mutter, daß wir eines Volkes, eines Stammes sind. Hindenburgs Gelübnis, über dem Kampf der Parteien zu stehen, war kein leeres Wort: das mußten alle, Freunde und Gegner. Und darum hat er das Recht, immer wieder seine mahnende Stimme zu erheben. Nicht mehr verhallt sie, kein Klang sie über die deutschen Lande, und am taufesten spricht sie durch das stummen des Tages, an dem der Achtzigjährige sagen kann: Mein Leben war Dienst, immer nur Dienst an der Heimat. Wie durfte ich an mich denken seit jenem Tag von Königsgräß, da ich mein Blut hingab für die Selma, bis jetzt, da auf meinen Schritten die mahnende Zeit geht, die der erste Sieger Deutschlands zu sein. Ich sah, wie Deutschland hart und groß wurde, sah Deutschlands Aufkommen und bin gerade darum der Hoffnung, daß es wieder groß wird. Aber nur dann, wenn alle, alle daran mitarbeiten.

Das ist die Mahnung des Achtzigjährigen. Nicht tauschende Rede und das beste Geschenk, das das

deutsche Volk seinem Führer in Krieg und Frieden darbringen kann, sondern der Wille, diese Mahnung zu beherzigen. Und die Hoffnung, daß diese Stimme noch lange nicht erlischt.



## Die Veranstaltungen zum Geburtstag des Reichspräsidenten

Ein umfangreiches Programm der Veranstaltungen anlässlich des 80. Hindenburgs werden vom dem Bureau des Reichspräsidenten mitgeteilt. Demnach

am 2. Oktober, wird die Reihe der Empfänge damit eröffnet, daß der Reichspräsident mit den Reichsministern und Staatssekretären sowie den Präsidenten des Reichsgerichts, des Rechnungshofes, des Reichsfinanzhofes und der Reichsbank sowie dem Generaldirektor der Reichsbahn, dem Reichspräsidenten ihre Glückwünsche darbringen. Daran schließt sich der Gratulationsempfang des preussischen Staatsministeriums sowie der anderen Obersten Landesregierungen zugleich mit den Bevollmächtigten der Länder zum Reichstag. Am Morgen des 3. Oktobers wird der Reichspräsident eine Glückwunschkarte überreichen. Anschließend empfangt der Reichspräsident den Reichslandesparlament, bestehend aus dem Reichspräsidenten

am 2. Oktober, wird die Reihe der Empfänge damit eröffnet, daß der Reichspräsident mit den Reichsministern und Staatssekretären sowie den Präsidenten des Reichsgerichts, des Rechnungshofes, des Reichsfinanzhofes und der Reichsbank sowie dem Generaldirektor der Reichsbahn, dem Reichspräsidenten ihre Glückwünsche darbringen. Daran schließt sich der Gratulationsempfang des preussischen Staatsministeriums sowie der anderen Obersten Landesregierungen zugleich mit den Bevollmächtigten der Länder zum Reichstag. Am Morgen des 3. Oktobers wird der Reichspräsident eine Glückwunschkarte überreichen. Anschließend empfangt der Reichspräsident den Reichslandesparlament, bestehend aus dem Reichspräsidenten

am 2. Oktober, wird die Reihe der Empfänge damit eröffnet, daß der Reichspräsident mit den Reichsministern und Staatssekretären sowie den Präsidenten des Reichsgerichts, des Rechnungshofes, des Reichsfinanzhofes und der Reichsbank sowie dem Generaldirektor der Reichsbahn, dem Reichspräsidenten ihre Glückwünsche darbringen. Daran schließt sich der Gratulationsempfang des preussischen Staatsministeriums sowie der anderen Obersten Landesregierungen zugleich mit den Bevollmächtigten der Länder zum Reichstag. Am Morgen des 3. Oktobers wird der Reichspräsident eine Glückwunschkarte überreichen. Anschließend empfangt der Reichspräsident den Reichslandesparlament, bestehend aus dem Reichspräsidenten

am 2. Oktober, wird die Reihe der Empfänge damit eröffnet, daß der Reichspräsident mit den Reichsministern und Staatssekretären sowie den Präsidenten des Reichsgerichts, des Rechnungshofes, des Reichsfinanzhofes und der Reichsbank sowie dem Generaldirektor der Reichsbahn, dem Reichspräsidenten ihre Glückwünsche darbringen. Daran schließt sich der Gratulationsempfang des preussischen Staatsministeriums sowie der anderen Obersten Landesregierungen zugleich mit den Bevollmächtigten der Länder zum Reichstag. Am Morgen des 3. Oktobers wird der Reichspräsident eine Glückwunschkarte überreichen. Anschließend empfangt der Reichspräsident den Reichslandesparlament, bestehend aus dem Reichspräsidenten

am 2. Oktober, wird die Reihe der Empfänge damit eröffnet, daß der Reichspräsident mit den Reichsministern und Staatssekretären sowie den Präsidenten des Reichsgerichts, des Rechnungshofes, des Reichsfinanzhofes und der Reichsbank sowie dem Generaldirektor der Reichsbahn, dem Reichspräsidenten ihre Glückwünsche darbringen. Daran schließt sich der Gratulationsempfang des preussischen Staatsministeriums sowie der anderen Obersten Landesregierungen zugleich mit den Bevollmächtigten der Länder zum Reichstag. Am Morgen des 3. Oktobers wird der Reichspräsident eine Glückwunschkarte überreichen. Anschließend empfangt der Reichspräsident den Reichslandesparlament, bestehend aus dem Reichspräsidenten

am 2. Oktober, wird die Reihe der Empfänge damit eröffnet, daß der Reichspräsident mit den Reichsministern und Staatssekretären sowie den Präsidenten des Reichsgerichts, des Rechnungshofes, des Reichsfinanzhofes und der Reichsbank sowie dem Generaldirektor der Reichsbahn, dem Reichspräsidenten ihre Glückwünsche darbringen. Daran schließt sich der Gratulationsempfang des preussischen Staatsministeriums sowie der anderen Obersten Landesregierungen zugleich mit den Bevollmächtigten der Länder zum Reichstag. Am Morgen des 3. Oktobers wird der Reichspräsident eine Glückwunschkarte überreichen. Anschließend empfangt der Reichspräsident den Reichslandesparlament, bestehend aus dem Reichspräsidenten

am 2. Oktober, wird die Reihe der Empfänge damit eröffnet, daß der Reichspräsident mit den Reichsministern und Staatssekretären sowie den Präsidenten des Reichsgerichts, des Rechnungshofes, des Reichsfinanzhofes und der Reichsbank sowie dem Generaldirektor der Reichsbahn, dem Reichspräsidenten ihre Glückwünsche darbringen. Daran schließt sich der Gratulationsempfang des preussischen Staatsministeriums sowie der anderen Obersten Landesregierungen zugleich mit den Bevollmächtigten der Länder zum Reichstag. Am Morgen des 3. Oktobers wird der Reichspräsident eine Glückwunschkarte überreichen. Anschließend empfangt der Reichspräsident den Reichslandesparlament, bestehend aus dem Reichspräsidenten

am 2. Oktober, wird die Reihe der Empfänge damit eröffnet, daß der Reichspräsident mit den Reichsministern und Staatssekretären sowie den Präsidenten des Reichsgerichts, des Rechnungshofes, des Reichsfinanzhofes und der Reichsbank sowie dem Generaldirektor der Reichsbahn, dem Reichspräsidenten ihre Glückwünsche darbringen. Daran schließt sich der Gratulationsempfang des preussischen Staatsministeriums sowie der anderen Obersten Landesregierungen zugleich mit den Bevollmächtigten der Länder zum Reichstag. Am Morgen des 3. Oktobers wird der Reichspräsident eine Glückwunschkarte überreichen. Anschließend empfangt der Reichspräsident den Reichslandesparlament, bestehend aus dem Reichspräsidenten

am 2. Oktober, wird die Reihe der Empfänge damit eröffnet, daß der Reichspräsident mit den Reichsministern und Staatssekretären sowie den Präsidenten des Reichsgerichts, des Rechnungshofes, des Reichsfinanzhofes und der Reichsbank sowie dem Generaldirektor der Reichsbahn, dem Reichspräsidenten ihre Glückwünsche darbringen. Daran schließt sich der Gratulationsempfang des preussischen Staatsministeriums sowie der anderen Obersten Landesregierungen zugleich mit den Bevollmächtigten der Länder zum Reichstag. Am Morgen des 3. Oktobers wird der Reichspräsident eine Glückwunschkarte überreichen. Anschließend empfangt der Reichspräsident den Reichslandesparlament, bestehend aus dem Reichspräsidenten

am 2. Oktober, wird die Reihe der Empfänge damit eröffnet, daß der Reichspräsident mit den Reichsministern und Staatssekretären sowie den Präsidenten des Reichsgerichts, des Rechnungshofes, des Reichsfinanzhofes und der Reichsbank sowie dem Generaldirektor der Reichsbahn, dem Reichspräsidenten ihre Glückwünsche darbringen. Daran schließt sich der Gratulationsempfang des preussischen Staatsministeriums sowie der anderen Obersten Landesregierungen zugleich mit den Bevollmächtigten der Länder zum Reichstag. Am Morgen des 3. Oktobers wird der Reichspräsident eine Glückwunschkarte überreichen. Anschließend empfangt der Reichspräsident den Reichslandesparlament, bestehend aus dem Reichspräsidenten

am 2. Oktober, wird die Reihe der Empfänge damit eröffnet, daß der Reichspräsident mit den Reichsministern und Staatssekretären sowie den Präsidenten des Reichsgerichts, des Rechnungshofes, des Reichsfinanzhofes und der Reichsbank sowie dem Generaldirektor der Reichsbahn, dem Reichspräsidenten ihre Glückwünsche darbringen. Daran schließt sich der Gratulationsempfang des preussischen Staatsministeriums sowie der anderen Obersten Landesregierungen zugleich mit den Bevollmächtigten der Länder zum Reichstag. Am Morgen des 3. Oktobers wird der Reichspräsident eine Glückwunschkarte überreichen. Anschließend empfangt der Reichspräsident den Reichslandesparlament, bestehend aus dem Reichspräsidenten

am 2. Oktober, wird die Reihe der Empfänge damit eröffnet, daß der Reichspräsident mit den Reichsministern und Staatssekretären sowie den Präsidenten des Reichsgerichts, des Rechnungshofes, des Reichsfinanzhofes und der Reichsbank sowie dem Generaldirektor der Reichsbahn, dem Reichspräsidenten ihre Glückwünsche darbringen. Daran schließt sich der Gratulationsempfang des preussischen Staatsministeriums sowie der anderen Obersten Landesregierungen zugleich mit den Bevollmächtigten der Länder zum Reichstag. Am Morgen des 3. Oktobers wird der Reichspräsident eine Glückwunschkarte überreichen. Anschließend empfangt der Reichspräsident den Reichslandesparlament, bestehend aus dem Reichspräsidenten



am 2. Oktober, wird die Reihe der Empfänge damit eröffnet, daß der Reichspräsident mit den Reichsministern und Staatssekretären sowie den Präsidenten des Reichsgerichts, des Rechnungshofes, des Reichsfinanzhofes und der Reichsbank sowie dem Generaldirektor der Reichsbahn, dem Reichspräsidenten ihre Glückwünsche darbringen. Daran schließt sich der Gratulationsempfang des preussischen Staatsministeriums sowie der anderen Obersten Landesregierungen zugleich mit den Bevollmächtigten der Länder zum Reichstag. Am Morgen des 3. Oktobers wird der Reichspräsident eine Glückwunschkarte überreichen. Anschließend empfangt der Reichspräsident den Reichslandesparlament, bestehend aus dem Reichspräsidenten

am 2. Oktober, wird die Reihe der Empfänge damit eröffnet, daß der Reichspräsident mit den Reichsministern und Staatssekretären sowie den Präsidenten des Reichsgerichts, des Rechnungshofes, des Reichsfinanzhofes und der Reichsbank sowie dem Generaldirektor der Reichsbahn, dem Reichspräsidenten ihre Glückwünsche darbringen. Daran schließt sich der Gratulationsempfang des preussischen Staatsministeriums sowie der anderen Obersten Landesregierungen zugleich mit den Bevollmächtigten der Länder zum Reichstag. Am Morgen des 3. Oktobers wird der Reichspräsident eine Glückwunschkarte überreichen. Anschließend empfangt der Reichspräsident den Reichslandesparlament, bestehend aus dem Reichspräsidenten

am 2. Oktober, wird die Reihe der Empfänge damit eröffnet, daß der Reichspräsident mit den Reichsministern und Staatssekretären sowie den Präsidenten des Reichsgerichts, des Rechnungshofes, des Reichsfinanzhofes und der Reichsbank sowie dem Generaldirektor der Reichsbahn, dem Reichspräsidenten ihre Glückwünsche darbringen. Daran schließt sich der Gratulationsempfang des preussischen Staatsministeriums sowie der anderen Obersten Landesregierungen zugleich mit den Bevollmächtigten der Länder zum Reichstag. Am Morgen des 3. Oktobers wird der Reichspräsident eine Glückwunschkarte überreichen. Anschließend empfangt der Reichspräsident den Reichslandesparlament, bestehend aus dem Reichspräsidenten

am 2. Oktober, wird die Reihe der Empfänge damit eröffnet, daß der Reichspräsident mit den Reichsministern und Staatssekretären sowie den Präsidenten des Reichsgerichts, des Rechnungshofes, des Reichsfinanzhofes und der Reichsbank sowie dem Generaldirektor der Reichsbahn, dem Reichspräsidenten ihre Glückwünsche darbringen. Daran schließt sich der Gratulationsempfang des preussischen Staatsministeriums sowie der anderen Obersten Landesregierungen zugleich mit den Bevollmächtigten der Länder zum Reichstag. Am Morgen des 3. Oktobers wird der Reichspräsident eine Glückwunschkarte überreichen. Anschließend empfangt der Reichspräsident den Reichslandesparlament, bestehend aus dem Reichspräsidenten

am 2. Oktober, wird die Reihe der Empfänge damit eröffnet, daß der Reichspräsident mit den Reichsministern und Staatssekretären sowie den Präsidenten des Reichsgerichts, des Rechnungshofes, des Reichsfinanzhofes und der Reichsbank sowie dem Generaldirektor der Reichsbahn, dem Reichspräsidenten ihre Glückwünsche darbringen. Daran schließt sich der Gratulationsempfang des preussischen Staatsministeriums sowie der anderen Obersten Landesregierungen zugleich mit den Bevollmächtigten der Länder zum Reichstag. Am Morgen des 3. Oktobers wird der Reichspräsident eine Glückwunschkarte überreichen. Anschließend empfangt der Reichspräsident den Reichslandesparlament, bestehend aus dem Reichspräsidenten

am 2. Oktober, wird die Reihe der Empfänge damit eröffnet, daß der Reichspräsident mit den Reichsministern und Staatssekretären sowie den Präsidenten des Reichsgerichts, des Rechnungshofes, des Reichsfinanzhofes und der Reichsbank sowie dem Generaldirektor der Reichsbahn, dem Reichspräsidenten ihre Glückwünsche darbringen. Daran schließt sich der Gratulationsempfang des preussischen Staatsministeriums sowie der anderen Obersten Landesregierungen zugleich mit den Bevollmächtigten der Länder zum Reichstag. Am Morgen des 3. Oktobers wird der Reichspräsident eine Glückwunschkarte überreichen. Anschließend empfangt der Reichspräsident den Reichslandesparlament, bestehend aus dem Reichspräsidenten